

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 128 (1962)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stelle dargelegt, auch nur natürlich. Sind doch für die Schweizer Armee in vielfacher Hinsicht andere Voraussetzungen maßgebend als für das deutsche Heer. Es kann jedoch niemals schaden, sich mit den Überlegungen vertraut zu machen, die jenseits der eigenen Grenzen zu militärischen Fragen der Gegenwart angestellt werden. Auch dann nicht, wenn das Ergebnis solcher Überlegungen bei unseren Nachbarn durchaus nicht den eigenen

Vorstellungen in jeder Hinsicht zu entsprechen braucht. Mindestens aber mag uns ein solcher Blick über die Grenzpfähle hinweg zeigen, daß man drüben mit gleichem Nachdruck um die Lösung eines schwerwiegenden Problems ringt, dem auch die besondere Aufmerksamkeit der verantwortlichen deutschen Stellen gilt: der Klarstellung der Aufgaben sowie der Grundsätze für Ausbildung und Kampf einer modernen Infanterie.

WAS WIR DAZU SAGEN

Munitionsdienst und Waffenmechaniker

Bei den Genie-Truppen, und soweit bekannt ist, auch bei den Flieger- und Flab-Truppen sowie den Festungstruppen werden die Waffenmechaniker auch für den Munitionsdienst entsprechend ihrer technischen Ausbildung eingesetzt. Warum werden diese gutausgebildeten Fachleute nicht auch bei den andern Truppengattungen für die Mitarbeit im Munitionsdienst herangezogen?

Welches sind die Gründe, die für den Einsatz der Waffenmechaniker als technische Berater und Kontrollorgane sprechen?

Bei der Infanterie, den mech. und L. Truppen, der Artillerie (f. d. Infanterie-Munition) sind die Feldweibel für den Munitionsdienst verantwortlich. Diese Verantwortung erstreckt sich auf

- die Munitionsversorgung im Kriege;
- die Munitionslieferung in Friedenszeiten für die Instruktions- und Truppenkurse.

Diese Arbeiten erfordern, außer der Beherrschung der organisatorischen und administrativen Tätigkeit, die Kenntnis und Anwendung technischer Grundsätze und Vorschriften, so zum Beispiel:

- die Erstellung der Gebrauchsbereitschaft der Munition;
- die Einhaltung der technischen Sicherheitsmaßnahmen;
- den Umgang mit Munition, wie die Übernahme, den Verlad, die Lagerung, den Transport, die Retablierung und eventuell die Munitionsvernichtung;
- das Verhalten bei besondern Vorkommnissen, wie Störungen und Unfällen.

Die meisten Feldweibel haben keine technische Ausbildung (die Mechaniker, die Techniker usw. sind für die Spezialisten-truppe bereits verwendet). Die kurze Ausbildungszeit in den Feldweibelschulen erlaubt es nicht, die notwendigen technischen Kenntnisse mit der erforderlichen Gründlichkeit an den Mann

zu bringen. Der Feldweibel ist technisch nicht genügend vorbereitet, wenn er zur Truppe kommt, und dies ganz besonders auf dem Gebiet des Munitionsdienstes.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse für die Korporale, die Zugführerstellvertreter, die Zugführer und die Offiziere allgemein. Auch die höheren Chargen, Kommandanten Stabseinheit, Kompagnie-Kommandanten, Bataillons-Kommandanten und Regiments-Kommandanten, ja selbst die Abteilungs-Munitions-offiziere und Regiments-Munitions-offiziere haben keine richtige technische Ausbildung auf dem Gebiete des Munitionsdienstes erhalten. Man kann immer wieder feststellen, daß diesen Offizieren ein technischer Berater auf dem Sektor Munition fehlt.

Wer sind nun heute bei der Truppe die technischen Fachleute? Es sind die Waffenmechaniker. Sie sind beruflich geschult, erhalten eine ausgezeichnete Ausbildung in der militärischen Technik, auch über die Munition. Sie kennen den Aufbau, die Anforderungen, die Gefährlichkeit der Waffe mit der dazugehörigen Munition. Niemand ist so gut in der Lage (auch örtlich gesehen), die Truppe (Kader und Mannschaft) sowie die Munitionsorgane auf dem Gebiet des technischen Teils der Munition zu unterstützen. Wenn nun heute endlich wie im Reglement 51.66/II eine Tabelle der Munitionsorgane aufgestellt wird, so gehören die Waffenmechaniker darin unbedingt als technische Helfer aufgeführt. Es muß unter den erwähnten Pflichtenheften auch dasjenige der Waffenmechaniker in bezug auf Munition aufgestellt und dadurch die Zusammenarbeit der einzelnen Chargen sichergestellt werden.

Diese Lösung drängt sich heute um so mehr auf, weil infolge der Bestandeskrise die Feldweibel über keine eigene Munitions-equipe verfügen und weil ihre eigene (und die aller Kader) technische Ausbildung sowie die technischen Kenntnisse für einen modernen Munitionsdienst ungenügend sind. V.

MITTEILUNGEN

Sitzung des Zentralvorstandes der SOG

vom 9./10. Februar 1962

In seiner dritten Sitzung der Amtsperiode nahm der Zentralvorstand zu einer ganzen Anzahl von Sachfragen Stellung und beschloß Maßnahmen, die die Kontakte zwischen der SOG und ihren Mitglieder-sektionen und deren außerdienstliche Tätigkeit intensivieren sollen.

Der zwanzigseitige Schlußbericht der Kommission für Schieß- und Übungsplätze, die unter dem Vorsitz von Major Widmer, Zürich, eine äußerst wertvolle Studie erarbeitet hat, wurde vom Zentralvorstand einstimmig gutgeheißen und dessen Überweisung an den Chef des EMD zugestimmt. In seinen Schlußfolgerungen spricht der Zentralvorstand die Erwartung aus, daß seitens der zuständigen Behörden alles unter-

nommen wird, die im Gang befindlichen und noch aufzunehmenden Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Genügende und geeignete Schieß- und Übungsplätze sind für die Ausbildung der Truppe unerlässlich. Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich die Notwendigkeit, die eidgenössische Solidarität zu wecken, in der ehrlichen Erkenntnis, daß, wer sich heute in der Schweiz zur Landesverteidigung bekennt, bereit sein muß, nicht nur Geld, sondern auch schweizerischen Grund und Boden der Armee zur Verfügung zu stellen. (Vgl. Widmer: «Zur Frage der Schieß- und Übungsplätze unserer Armee». ASMZ Januar 1962, S. 21.)

Am 30. März/1. April 1962 hat das Schweizervolk in einer Abstimmung zur sogenannten Atomverbotsinitiative Stellung zu nehmen. Weil dieser Volksentscheid sowohl für die weitere Entwicklung unserer Landesverteidigung als auch für unsere außenpolitische Stellung von

großer Bedeutung ist, hat der Zentralvorstand einstimmig beschlossen, mit Kraft und den zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Atomverbotsinitiative aufzutreten. Es darf keine Anstrengung gescheut werden, unser Volk aufzuklären und es für eine machtvolle Kundgebung zugunsten unserer bewährten, verfassungsmäßigen Ordnung zu gewinnen. Über die zu treffenden Maßnahmen sind die Mitgliedersektionen durch Zirkularschreiben orientiert worden.

Anträge der Kommission für *Luftverteidigung* betreffend die Probleme einer zeitgemäßen und zeitgerechten Luftlagewidrigkeit, ferner über Kurzstart- und -landeeinrichtungen für Kampfflugzeuge und die Erstellung von Ausweichflugplätzen auf Autobahnen werden in geeigneter Form an die zuständigen Bundesbehörden überwiesen.

Der Zentralvorstand nahm Kenntnis von der Ende März zur Durchführung gelangenden *Exkursion zur italienischen Armee*, die zum letztenmal vom scheidenden Präsidenten der Kommission REX, Oberstbrigadier Privat, Genf, geleitet wird; für seine langjährige und wertvolle Tätigkeit im Dienste der SOG wurde ihm der Dank des Zentralvorstandes übermittelt.

Die neue *Kommission REX* hat ihre Arbeit aufgenommen und hofft, bereits im Juni 1962 die erste Referentenliste herausgeben zu können. Für den Herbst 1962 ist eine Exkursion zur deutschen Bundeswehr vorgesehen.

Der Zentralvorstand stimmt den Vorschlägen der *«Kommission für außerdienstliche Tätigkeit»* zu, wonach den Sektionen eine Dokumentation für die Durchführung von je vier Kursabenden über die Themen:

- Nachrichtendienst und Übermittlung
- Stabsarbeiten
- Versorgungsdienste

bereitgestellt wird. An einem zentralen Übungsleiterkurs der SOG werden die Leiter dieser Kursabende ausgebildet. Im weiteren wird die Kommission regelmäßig in den drei Militärzeitschriften Testaufgaben veröffentlichen.

Mit der Durchführung des *Nachorientierungslaufes* der SOG 1962 wurde die *«Société des officiers du Canton du Valais»* beauftragt.

Einhellige Zustimmung fanden auch die Anträge des Preisgerichtes, wonach in einem ersten *Preiswettbewerb* Spezialthemen aus den drei Gebieten:

- geistige Landesverteidigung
- Einsatz und Ausbildung im Rahmen der neuen Truppenordnung
- Luftraumverteidigung

bearbeiten sollen. Neu ist, daß auch Kollektivarbeiten zugelassen werden. Nachdem die Beteiligung an den letzten Preiswettbewerben ungenügend war, ist eine intensive Werbung innerhalb der Sektionen dringend notwendig.

Auf dem Gebiete der *geistigen Landesverteidigung* soll der Bericht des Landesverteidigungsrates abgewartet werden; immerhin werden konkrete Maßnahmen der Präsidentenkonferenz SOG vorgelegt werden können.

Der Überweisung einer Eingabe der OG Luzern an das EMD betreffend die *Abgabe des Soldatenbuches* an Dienstuntaugliche wurde zugestimmt.

Im weiteren wurde der ZV orientiert über den gegenwärtigen Stand der *Zivilschutzvorlage* und der Ausstellung *«Wehrhafte Schweiz»* an der Landesausstellung 1964, deren Grundkonzeption und Standort noch zu Diskussionen Anlaß geben werden.

Der ZV genehmigte die Jahresrechnung der ASMZ zuhanden der *Präsidentenkonferenz*, die auf Samstag, den 28. April 1962, festgelegt wurde.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Westdeutschland

Der Verteidigungsausschuß des westdeutschen Bundestages beschloß, daß gewissen aus dem aktiven Dienst entlassenen Bundeswehresoldaten (Reservisten) nach schweizerischem Vorbild die persönliche *Waffe, die Uniform und die Ausrüstungsgegenstände mit nach Hause* gegeben werden können. Das Verteidigungsministerium betonte in diesem Zusammenhang allerdings sehr stark, daß es sich um eine *«Kann»-Bestimmung* handle. Es muß erst noch geprüft werden, welche Kategorien von Reservisten der Bundeswehr allenfalls unter diese Bestimmung fielen.

Zur Zeit wird zwischen der Bundesrepublik und Frankreich über einen *Schulungsflugplatz* für die *deutsche Luftwaffe* bei Orange im südlichen Rhonetal verhandelt. Dort sollen Piloten am Flugzeug *«Fouga-Magister»* ausgebildet werden. Für größere Übungen mit *Düsenflugzeugen* steht der westdeutschen Luftwaffe bereits der große NATO-Flughafen *Decimomannu* auf Sardinien zur Verfügung. Vom Herbst 1962 an wird die deutsche Luftwaffe gemeinsam mit Frankreich und Belgien für solche Übungen auch den derzeit modernsten Übungsplatz Europas in *Solenzara* auf Korsika benützen können.

Mitte Februar trafen westdeutsche Übungsschiffe zu einem fünf-tägigen *Flottenbesuch* im türkischen Hafen *Izmir* (Smyrna) ein. Es ist das erste Mal seit dem zweiten Weltkrieg, daß deutsche Kriegsschiffe einen türkischen Hafen anlaufen. Sie werden später zusammen mit Einheiten der türkischen Marine im Ägäischen Meer gemeinsame Flottenübungen durchführen.

Frankreich

Ende Januar begann im Mittelmeer ein sieben-tägiges *Flottenmanöver*, an dem über 50 amerikanische und französische Kriegsschiffe teilnahmen. Den Mittelpunkt der Übungen, die unter dem Oberbefehl von Vizeadmiral David Macdonald von der 6. USA-Flotte und des französischen Vizeadmirals Jubelin standen, bildete die U-Boot-Abwehr.

Erst Mitte Februar ist mit der schon für den Januar in Aussicht gestellten Überführung von weiteren 20 000 französischen Soldaten verschiedener Einheiten *aus Algerien nach Europa* begonnen worden. Mit diesen Truppen sollen verschiedene in Frankreich und Westdeutschland stationierte französische Heeresseinheiten verstärkt werden. Außerdem wird eine *neue motorisierte Division* gebildet.

Vor der Landesverteidigungskommission der französischen Nationalversammlung legte Premierminister Debré die *neue, eine dreifache Gli-*

derung aufweisende Konzeption der französischen Landesverteidigung dar. Demnach wird Frankreich über eine *«Abschreckungskraft»* verfügen, die sich auf die Atomwaffe stützt, sodann über eine *«Interventionskraft»*, welche alle französischen strategischen Stützpunkte in der Welt aktionsfähig erhalten soll, und schließlich über eine Streitmacht für die Gewährleistung der Sicherheit des Mutterlandes, wozu die *konventionellen Truppen* zu Lande, zur See und in der Luft gehören. - Verteidigungsminister Messmer schilderte anschließend die *interalliierte Zusammenarbeit* bei der Entwicklung eines 30-t-Panzers, des Flugzeugs vom Typ *«Transall»* und des Helikopters *«Frelon»*.

Großbritannien

Nach dem militärischen Korrespondenten der Londoner Zeitung *«Sunday Telegraph»* beschäftigt sich England nach wie vor mit dem Plan, 10 000 bis 15 000 Mann der britischen *Rheinarmee nach England zurückzuführen*, weil dies die britischen Verteidigungsausgaben um 25 Millionen Pfund verringern würde. Nur ein *«spektakuläres und unwahrscheinliches deutsches Hilfsangebot»* würde Großbritannien bewegen können, seine Truppen in Westdeutschland in bisheriger Stärke zu belassen, schreibt der britische Militärkorrespondent.

Kanada

Das dem kanadischen Parlament unterbreitete *Verteidigungsbudget* für das Finanzjahr 1962/63 sieht 1 675 792 000 Dollar vor. Es ist damit um 5,8 Millionen kleiner als das letzte Verteidigungsbudget. Dagegen wird das Hilfsprogramm für Kanadas NATO-Verbündete in Europa mit 30,3 Millionen Dollar fast doppelt so hoch sein wie bisher.

Vereinigte Staaten

Landesverteidigungsminister Robert McNamara hat den Plan für eine *Reorganisation der amerikanischen Streitkräfte*, den er nach seiner Amtsübernahme in Angriff nahm, zu handen des Kongresses fertig ausgearbeitet. *Zweck* ist die Straffung der obersten Heeresleitung, die Verkürzung der Instanzenwege und die weitestmögliche Ausschaltung von Zweispurigkeiten und Rivalitäten unter den drei Waffengattungen, die bisher so viel Geld verschlungen haben. Parallel mit diesen Bemühungen geht der Plan für die *Verstärkung des amerikanischen Kriegspotentials*. Man will schon in Friedenszeiten die Streitkräfte so organisieren, daß im Falle